

Weihnachtsbescherung von Kriegswaisenkindern.

Gestern nachmittags fand im Festsaale des Rathauses die erste Weihnachtsbescherung für die verwaisten Kinder der auf dem Felde der Ehre gefallenen Krieger statt, welche von dem „Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht“ unter dem Präsidium der Gräfin Berchtold und des G. v. Schönauich veranstaltet wurde. Zur Feier hatte sich Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Blanka mit ihrer Tochter Erzherzogin Smalulata eingefunden. Die Erzherzoginnen wurden, begleitet vom Kammervorsteher Prinzen August Bobkowitz, vom Bürgermeister Doktor Weiskirchner und seiner Gemahlin sowie den Vizebürgermeistern Bierhammer, Hoff und Rain ehrfurchtsvoll begrüßt und in den herrlich geschmückten Festsaal des Rathauses geleitet. Unter den erschienenen Persönlichkeiten bemerkte man: Kardinal Fürsterzbischof Dr. Bissl, Gräfin Nandine Berchtold, Finanzminister Dr. Freiherrn v. Engel, Fürstin August Bobkowitz, Prinzessin Hanna Siechtenstein, Anta Baronin Bienerth, Minister a. D. Dr. Wittel, Kriegsminister a. D. von Schönauich, Militärkommandant von Wien FML. Wikullil mit Gemahlin, Stadtkommandant FML. Fath, Vorstand des Kriegsfürsorgeamtes FML. Löbl, Generalmajor v. Bellmont mit Gemahlin, Generalmajor Bukelic, Generalintendant Sektionschef Jarzebecki mit Gemahlin, Feldbischof Bjelik, Sektionschef Mahl-Schedl, Statthaltereivizepräsident Wagner v. Kremsthal, Polizeipräsident Freih. v. Gorup, der Delegierte des Generalinspektorats für freiwillige Sanitätspflege Hof-

rechnungsrat Jdenko Mareš, die Hofräte Urbelt und Rieger vom Unterrichtsministerium, Ministerialrat Dr. Deutsch, Ministerialsekretär Dr. Rechwalski, Vertreter des Magistrats sowie zahlreiche Stadt- und Gemeinderäte.

Ausprache des Kardinals Dr. Bissl.

Die Feier wurde eröffnet mit folgender Ansprache des Kardinals Fürsterzbischof Dr. Bissl: „Meine lieben Kinder! Unvergänglich für euer ganzes Leben wird euch der Augenblick sein, in dem euer Vater von euch Abschied nahm, um dem Rufe des Kaisers zu folgen und in den Krieg zu ziehen. Mit väterlicher Liebe zog er euch an sich, sah euch lange in eure hellen Kinderaugen und zeichnete das Zeichen des heiligen Kreuzes auf eure Stirne. Dann noch ein Abschiedskuß und mit den Worten: „Weißt brav, liebe Kinder, und betet für mich!“ ging er von euch. Nun waret ihr allein mit eurer Mutter. Doch eure Gedanken waren jeden Tag bei eurem Vater, der weit von euch für unseren geliebten Kaiser und für unser teures Vaterland im Kampfe stand. Jeden Morgen, an dem ihr erwachtet, war euer erster Gedanke: „Wie mag dem lieben Vater gehen?“ Und wie freute sich jedesmal euer kindliches Herz, wenn die liebe Mutter euch eine Feldpostkarte vom Vater brachte. Immer und immer wieder laset ihr die wenigen Zeilen, in denen er euch schrieb, daß es trotz aller Strapazen und trotz des schier übermächtigen Feindes mit Gottes Hilfe gut gänge, daß er euch grünen lasse, im Geiste euch küsse und segne. Dann kam eine Zeit, wo die Feldpost ausblieb. Mit bangen Augen blicktet ihr alle Tage zur Mutter empor und fürchtet euch immer mehr, sie nach dem Vater zu fragen, denn ihr fühltet es selbst, wie es der Mutter immer schwerer wurde, euch auf den kommenden Tag zu verträsten, der sicher die ersehnte Nachricht bringen würde. Und dann kam eine Nachricht, bei der die Mutter ihre längst nur mehr mühsam aufrecht gehaltene Fassung nicht mehr bewahren konnte und laut schluchzend euch um den Hals fiel. Ihr waret Waisen geworden. Euer Vater war den Heldentod gestorben für Kaiser und Vaterland! Meine lieben Kinder! Unfassbar war euch für den ersten Augenblick der Gedanke, daß ihr euren Vater nie mehr sehen solltet, der euch so sehr ins Herz geschlossen, der so gerne mit euch geherzt und gespielt hatte, auch wenn er abends müde von der Arbeit heimgelassen war, und noch heute, obgleich seitdem Woche um Woche verrann, zittert in eurem Kinderherzen der Schmerz, daß er nicht mehr zu euch kommen wird, an dem ihr mit jeder Faßer eures Herzens gehangen. Und doch werdet ihr ihn wiedersehen! Denn jetzt liegt sein Leib wohl fern von euch im fremden Land, aber eure Liebe fliegt über Berg und Tal und euer Gebet findet seine Seele bei Gott. Eine kurze Spanne Zeit — denn was ist ein Menschenleben gegenüber der Ewigkeit? — und ihr seid bei Gott mit ihm vereint. Unser Glaube, daß wir alle, die wir auf Erden geliebt und geschätzt haben, in der Ewigkeit wiedersehen werden, verklärt euren Schmerz und läßt euch das irdische Leben umso deutlicher und sicherer als den Weg zur Ewigkeit erkennen. Und habt ihr jetzt wirklich keinen Vater mehr, der für euch sorgt? Betet ihr nicht täglich: „Vater unser, der du bist in dem Himmel?“ Ist nicht Gott im Himmel jetzt erst recht euer Vater, der für euch sorgen wird, wie er für die Lilien des Feldes und den Sperling auf dem Dache sorgt? Brav müßet ihr bleiben als Kinder von Helden, die für Kaiser und Reich verbluteten, die ihr Leben eingesetzt haben, um euch das kostbare Gut des Friedens zu erringen, dessen Segen ihr, meine lieben Kinder, so Gott will, vielleicht genießen werdet durch euer ganzes Leben. Amen.“